

Erfahrungsbericht zum Erasmussemester in Lille



Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Überlegung in meine Studienlaufbahn einen Auslandsaufenthalt einzubauen kam auf, als mich Freundinnen zu einer Infoveranstaltung meines Instituts über Auslandssemester schleppten. Danach setzte ich mich tiefgründiger mit der Idee auseinander. Das Lesen von Erfahrungsberichten, in denen euphorisch über tolle Zeiten und einzigartige Erfahrungen berichtet wurde, weckte meine Neugier und Lust dies ebenfalls auszuprobieren. Somit bewarb ich mich, anfangs (ehrlich gesagt) noch mit wenig Hoffnung, genommen zu werden, da ich keine Glanz-Studienleistungen vorzuweisen habe, wovon ich dachte, dass diese vorausgesetzt werden. Weiterhin ist die Bewerbung mit viel Papierkram verbunden und könnte für Faulere eine Hürde darstellen. Aber man darf nicht den Mut verlieren, denn am Ende ist es unkomplizierter als man denkt und es zahlt sich aus!!

Für die **Bewerbung** um ein ERASMUS-Stipendium müssen zunächst einige Unterlagen (Motivationsschreiben, Bewerbungsformular des Akademischen Auslandsamtes, Tabellarischer Lebenslauf, Sprachzeugnis, Kopien, Scheine, Transkripte) bis zu einer bestimmten Frist beim Akademischen Auslandsamt eingereicht werden. Mit der Planung sollte man früh genug anfangen, da Recherchen und das Sammeln der Unterlagen viel Zeit in Anspruch nimmt. Weiterhin sollte man sich beim Motivationsschreiben viel Mühe geben, in dem überzeugend die akademischen, aber auch die persönlichen Gründe und Motivationen zur Bewerbung eines Auslandsaufenthaltes deutlich gemacht werden sollen.

Beim Formular des akademischen Auslandsamtes kann man drei Wahluniversitäten angeben. Die Wahl in welcher Stadt man sich bewirbt, hängt unter anderem davon ab, mit welchen ausländischen Unis deine Heimuniversität in einer Partnerschaft steckt. Weiterhin muss man sich hinterfragen, welches Land, welche Sprache und Kultur man näher kennenlernen möchte. Da es einer meiner Lebensträume war, Französisch zu lernen und einmal für eine längere Zeit in Frankreich zu wohnen, wählte ich die Stadt Lille in Frankreich, deren Universität mit meinem Institut kooperiert.

Ein paar Wochen nach der Bewerbung wird man von der Heimuniversität an der Gastuniversität nominiert. Von letzterer erhält man dann nach einiger Zeit weitere Informationen bezüglich des Einschreibeverfahrens. Meine Bestätigung von der französischen Universität erhielt ich relativ spät. Insofern ist Geduld gefragt.

An der Université de Lille 1 schrieb ich mich online ein. Dabei kann man sich auch unter anderem für einen Sprachkurs anmelden, den ich auf jeden Fall empfehlen würde. Er dient zum Auffrischen der Sprache, man tritt mit anderen Erasmus-Studenten in Kontakt und am Ende erhält man 2 ECTS. Weiterhin kann man einen Platz im Studentenwohnheim reservieren (weiteres unter **Unterkunft**). Nach einiger Zeit erhält man dann Informationen zu Semesterstart und die Termine des Sprachkurses sowie einen Stadtführer und vieles mehr.

Im Learning Agreement („Vor der Mobilität“) legt man Veranstaltungen fest, die man an der Gastuni wählt und man gibt an, welche Veranstaltungen dafür an der Heimuni angerechnet werden sollen. Ich habe ewig auf der Internetseite der Université de Lille 1 recherchiert bis ich die Veranstaltungen gefunden habe. Die Internetseite ist nicht ganz so übersichtlich und einen Veranstaltungskatalog für die jeweiligen Semester habe ich nie gefunden. Prinzipiell würde ich raten sich bei der Kurswahl für die Gastuni nicht zu viel zuzumuten. Auf einer Fremdsprache zu studieren stellt wirklich eine größere Herausforderung dar, als man denkt.

Bei auftretenden Fragen beispielsweise bezüglich des Learning Agreements stehen im Allgemeinen die Koordinatoren der Heim- und Gastuniversität zur Verfügung, an die man sich bei Problemen also ruhig immer wenden kann.

Hilfreiche Links:

http://ci.univ-lille1.fr/etudier_a_lille1/etudier_a_lille_1.htm

Unterkunft

Die Wahl der Unterkunft sollte man sich genau überlegen und abwägen, was man für Erwartungen hat und wo seine Prioritäten liegen.

Bei der Onlineeinschreibung ist es möglich einen Platz im Studentenwohnheim (fr. Résidence) zu reservieren (Studenten der Université Lille 1 meist in der Résidence Reeflex). Die Université de Lille 1 und somit die Résidence befinden sich allerdings auf dem Campus und somit recht weit vom Stadtzentrum entfernt. Der Campus ist nicht besonders schön. Der Vorteil ist natürlich, dass man in einer Résidence viele Erasmusstudenten kennenlernt. Man spricht größtenteils Englisch und es ist immer irgendwo etwas los. Das kann beides ein Vorteil sein aber je nachdem auch Nachteile darstellen. Denn internationale Studenten lernt man auch bei den ESN (Erasmus Student Network)-Veranstaltungen kennen. Wenn man jedoch lieber Französisch lernen möchte, empfehle ich, sich eine WG (frz. Colocation) zu suchen.

Ich hatte großes Glück und habe eine perfekte Coloc gefunden. So wohnte ich mit einer Französin zusammen, mit der ich mich hervorragend verstanden habe. Wir haben zusammen Dinge unternommen, sie hat mir Lille gezeigt und wir haben uns durch witzige und entspannte Koch-, Film-, und Trinkabende mit meinen internationalen und ihren französischen Freunden unsere Sprache, Kultur und Traditionen gegenseitig näher gebracht. Dank der der Lage im Stadtzentrum brauchte ich nur 5 min zu Fuß zum Viertel, wo die ganzen Bars, Clubs und Restaurants liegen und nur etwa 10min ins Centre-ville bzw. Vieux Lille.

Wohnt man hingegen in einer Résidence und man möchte mal in der Stadt feiern gehen, ist man an die Fahrzeiten der Metro gebunden, die von halb 1 bis halb 6 nicht fährt. Des Weiteren muss man sich um sämtliche Kochutensilien (wie Töpfe und Geschirr) kümmern, was bestenfalls in einer Coloc schon vorhanden ist. Zuletzt sind die Zimmer in einer Résidence recht klein und die Küche befindet sich oftmals im Zimmer.

Mit der Suche nach einer Coloc sollte man frühzeitig beginnen. Zudem sollte man sich vorher erkunden, in welchen Vierteln es sich leben lässt und welche eher nicht empfehlenswert sind. Aus Erfahrung weiß ich, dass das Viertel Fives weniger zu empfehlen ist. Eine Freundin hat dort gewohnt und auf dem Weg zu ihr hat mich immer ein unbehagenes, unwohles Gefühl begleitet. Zudem hört man immer wieder von Überfällen oder anderen Vorkommnissen.

Preislich sind WGs, natürlich vor allem im Stadtzentrum etwas teurer (300-500€) und die Suche und die Organisation sind mit mehr Aufwand verbunden. Allerdings erhält man in Frankreich glücklicherweise Wohngeld (**CAF**), sofern es nicht schon mit der Miete verrechnet ist. Die Beantragung ist zwar recht aufwändig, da man sich unter anderem ein französisches Konto anlegen muss, jedoch ist es der Aufwand wert, da man recht hohe Zuschüsse erhält. Zudem werden von ESN Beratungen und Hilfe zur Beantragung von CAF angeboten.

Letztlich ist es Typ- und Glückssache, wie und wo man wohnen möchte und was man findet. Ich habe für die Lage und Qualität gerne mehr gezahlt und einen weiten Weg zur Uni auf mich genommen.

Hilfreiche Links:

Facebook-Gruppe: Colocation Lille

<http://www.appartager.com/nord-pas-de-calais/nord/colocation-lille>

<http://www.recherche-colocation.com/lille.html>

<http://reeflex.univ-lille.fr/Presentation/Reeflex/>

Studium an der Gasthochschule

In den ersten Wochen steht viel Organisationskram auf dem Programm. Auch dabei stehen Koordinator und Zuständige der jeweiligen Licences bei Fragen und Problemen immer zur Verfügung. Zunächst muss man sich beim International Office melden, um dann die Studentenkarte sowie Studienbescheinigungen zu erhalten.

Den **Stundenplan** erhält man beim zuständigen Büro (s.: <http://geographie.univ-lille1.fr/Annuaire/Personnel-Administratif/>). Er ist größtenteils schon für das ganze Semester erstellt, wobei Änderungen vorbehalten sind. Über Ausfälle, Raumverlegungen oder ähnliches bekommt man per Email Bescheid.

Die **Veranstaltungen** sind auf Französisch. Wenn man, wie ich, länger nicht mit Französisch konfrontiert wurde und die Sprache nicht gut beherrscht, ist es anfangs ziemlich schwierig den Kursen zu folgen. Zwar versuchen die Dozenten ein wenig Rücksicht auf die Erasmusstudenten zu nehmen, indem sie beispielsweise langsamer sprechen, was einem allerdings nicht besonders auffällt. Weiterhin sind die meisten Kurse der Uni noch meist recht altmodisch gestaltet. Es gab also Kurse, in denen die Professoren 2 Stunden ohne Unterstützung einer PowerPoint Präsentation (bzw. nicht besonders hilfreiche) durchgehend vorgetragen haben. Insofern kann man in so manchen Kursen leider etwas verzweifeln. Zur Nachbearbeitung der Kurse und zur Vorbereitung der Klausuren könnt ihr ruhig Kommilitonen ansprechen und sie nach ihren Notizen fragen. Diese sind meistens verständnisvoll und helfen einem wo sie können.

Letztendlich entwickelt sich jeder seine eigenen Strategien. Allerdings war es mir selbst nach den drei Monaten nicht möglich den Professoren zuzuhören und dabei Notizen zu machen. Insofern habe ich während der Kurse größtenteils versucht zu folgen und habe gar nicht erst versucht Notizen zu machen, da man diese hinterher eh nicht entziffern konnte.

Die Leistungen werden oft durch Gruppenarbeiten in Form von Vorträgen, Präsentationen oder Hausarbeiten ersetzt. Und zur Vorwarnung: die französischen Klausuren bestehen gerne mal nur aus einer einzigen Fragestellung, die man innerhalb von 1-2 Stunden beantworten muss.

Ich empfehle, die Professoren vor den Klausuren um Zeitverlängerung oder alternative Erleichterungen für die Klausuren zu beten. Ich habe leider recht schlechte Erfahrungen gemacht und musste beispielsweise bei einer Klausur einen dreiseitigen Text lesen sowie zwei Analysen verfassen und hatte dafür genau so viel Zeit wie meine französischen Kommilitonen. Dass man allgemein nicht so große Rücksicht auf mich nahm, kam leider häufiger vor, was aber vielleicht auch daran lag, dass ich die einzige Erasmusstudentin in meiner Klasse war und die Professoren dies vermutlich nicht auf dem Schirm hatten.

Leider bleiben kleine Nervenzusammenbrüche meistens nicht aus. Das französische Studiensystem ist nicht das beste und man wird sich häufiger darüber aufregen, was man aber auch mal erlebt haben sollte. Denn so lernt man das deutsche System zu schätzen.

Hilfreiche Links:

<http://www.allemagne.campusfrance.org/node/135210>

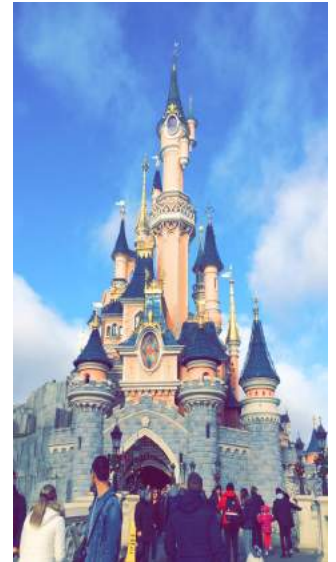
<http://ioke.univ-lille1.fr/index.html> → Dort findet man Altklausuren zu sämtlichen Kursen

Alltag und Freizeit

La ville de Lille hat viel zu bieten! Sie besitzt eine wunderschöne Altstadt, viele Ausgeh- und Shoppingmöglichkeiten, Kinos, Cafés, Märkte, Museen... also alles was das Herz begehrt. Als Einkaufsmöglichkeit gibt es neben der Innenstadt, die großen Centre Commerciaux (beispielsweise am Hbf oder in Villeneuve D'Ascq), die über alles verfügen, was man braucht. Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag findet der berühmte Marché de Wazemmes statt, wo man beispielsweise recht gut und günstig Obst und Gemüse kaufen kann. Zum Ausgehen eignen sich vor allem die Rue Solférino sowie Rue Masséna und Rue Royale, wo sich Restaurants, Bars und Clubs befinden.

Vom Erasmus Student Network (ESN) werden regelmäßig coole Veranstaltungen angeboten, wie beispielsweise eine Ersti-Woche, Partys, International Dinner etc., die einem die Möglichkeit bieten mit anderen Erasmusstudenten in Kontakt zu kommen und Lille kennen zu lernen.

Aufgrund der perfekten Lage von Lille lassen sich wirklich schöne Kurztrips an den Atlantik, nach Paris, London oder Brüssel machen. Vom Erasmus Student Network (ESN) werden günstige lohnenswerte Kurztrips angeboten (z.B. ins Disneyland, Mont St. Michel, Amsterdam, Brügge, London). Ferner lassen sich kleine Reisen aber auch einfach aus eigener Hand organisieren.



Fazit

Schlussendlich war es wirklich eine tolle Erfahrung! Lille eignet sich hervorragend für ein Auslandssemester. Eine schöne kleine Studentenstadt, in der zwar das Wetter nicht ganz so schön ist aber in der es sich wirklich leben lässt. Die Menschen sind recht offen und freundlich und das Französisch versteht man recht gut – ne t'inquiètes pas man spricht dort nicht das berühmte unverständliche Ch'ti! Das schönste in der ganzen Zeit fand ich, dass man mit unterschiedliche Menschen und verschiedenste Kulturen kennenlernt. Ich würde sagen, dass es eher zu meiner persönlichen Entwicklung beigetragen hat, als dass es mich im Studium vorwärtsgebracht hat. Insofern sollte man während des Semesters immer ein gutes Gleichgewicht zwischen Uni und Freizeit finden, sich nicht zu große Gedanken machen und den Auslandsaufenthalt möglichst optimal ausnutzen. Ich habe in der Zeit oft genug erlebt, dass man sowohl gute, als auch schlechte Erfahrungen macht und Fehler einfach dazu gehören. Natürlich sind sie meistens vermeidbar und ärgerlich, aber man kann sie auch unter Erfahrungen abhaken und daraus lernen. Will heißen: Man kann nicht alles planen! Wenn etwas in die Hose geht, unter Erfahrungen abstempeln und weiter genießen!

Also: Nur Mut und freue dich auf eine unvergessliche Zeit :)

Bei Fragen kannst Du dich gerne an mich wenden! :)